

Mit neuen Piloten in die 2. Runde

Am Kerenzerberg sollen wieder Auto- und Töffmotoren dröhnen. Dem Revival 2015 des historischen Bergrennens soll in genau einem Jahr ein zweites folgen – mit einem neuen Organisationskomitee. Gestartet ist dieses am Donnerstag.



«Für das Boxenfest sieht es im Moment noch mager aus.»

PHILLIP WIEDMER,
OK-MITGLIED, EVENTS



«Ich finde das Engagement für Glarus super.»

ANDREA BETTIGA,
GLARNER REGIERUNGSRAT



«Nach dem Revival 2015 hat uns alle das Rennfieber gepackt.»

WILLI LEUZINGER,
PRÄSIDENT ACS GLARUS



«Ich bin ein wenig der, der das Rennen wiederbelebt hat.»

FRANZ LEUPI, OK-MITGLIED,
MARKETING UND PR



«Das Rennen soll alle zwei Jahre stattfinden.»

PETER RUFIBACH, PRÄSIDENT
ORGANISATIONSKOMITEE (OK)

VON MARCO HÄUSLER

Zumindest der offizielle Teil des Informationsabends zum Kerenzerbergrennen 2018 ist längst vorbei. Nach fast genau einer Stunde hat Franz Leupi gewissermassen die schwarz-weiss karierte Flagge geschwenkt, nachdem er als Marketingverantwortlicher des Organisationskomitees (OK) durch den Anlass geführt hatte. Durchaus humorvoll. «Sie können mich nicht aus dem Konzept bringen», hatte er den gut 90 Personen beispielsweise erklärt, die am Donnerstagabend in der Mehrzweckhalle des Primarschulhauses Vorderdorfstrasse in Mollis erschienen waren. «Denn ich habe keines.»

Das war geflunkert. Denn schon zu Beginn hatte Leupi erläutert, dass er das Wort immer zwischen den Auftritten der Referenten an die Gäste richten werde. «Im Zirkus wäre das der PausencLOWN.»

Als Referenten kündigte er an: OK-Präsident Peter Rufibach, die OK-Mitglieder Willi Leuzinger und Phillip Wiedmer und den Glarner Regierungsrat und Vorsteher des Departements Sicherheit und Justiz, Andrea Bettiga. «Und später stösst auch noch Martin Laupper zu uns.» Auch das war geflunkert, hier aber ohne Absicht.

Denn eigentlich ist die Veranstaltung vorbei. Oder fast. «Ich habe eigentlich damit gerechnet, in der Luft zerrissen zu werden», sagt Leupi am Ende der Fragerunde noch. Und das war vermutlich nicht geflunkert, weil bei der ersten und bisher letzten Durchführung des Kerenzerberg-Revivals (siehe Box) nicht alles ganz rund gelaufen sei. Mit dem öffentlichen Verkehr, wie Leupi einräumt, und mit den Anwohnern und Bauern. Nun, am Wochenende des 1. bis 3. Juni 2018, wolle man alles besser machen. Darum finde auch diese Info-Veranstaltung statt. Man wolle möglichst alle Anregungen und Anliegen der Molliser aufnehmen, aber keine Grundsatzdiskussionen führen.

Rennbenzin im Blut

Auch diese Grundsatzdiskussionen hatte Leupi schon zu Beginn des Abends ausgeschlossen. Zum gleichen Zeitpunkt zeichnete sich jedoch auch bereits ab, dass weder Leupi, noch das OK, noch die Mitglieder der Glarner Sektion des Automobil Clubs der Schweiz (ACS), die das Rennen 2018 organisieren, «in der Luft zerrissen» werden.

Denn: «Es ist ein Zweier, der jetzt aber nur noch einen Sitz hat»; «gegenüber dem Turbo 1 gibt es etliche Verbesserungen» und: «du sprichst jetzt vom Serienmodell, oder?» Das sind nur einige der Gesprächsfetzen, die sich ähnlich unter fast allen Zuschauern sammeln liessen, während immer mehr von ihnen in die Halle strömen. Dazu läuft - noch nur zur Probe - ein Film, der Szenen aus dem Kerenzerberg-Revival 2015 zeigt. Zu jenem,

das 2018 geplant ist, wollen offenbar nicht nur erboste Anwohner mehr wissen. Viele der Gäste sind Fans, haben Benzin im Blut.

Andrea Bettiga hat das offenbar auch. Die Rahmenbewilligung sei erteilt, hält er für den Glarner Regierungsrat fest. Aber das sei erst die halbe Miete. Dann zählt er auf, was es noch bis zur ganzen brauche: die Bewilligung der Gemeinde, des Bundesamtes für Strassen, der Motorsportverbände, der Privatgrundbesitzer, eine Umweltverträglichkeitsprüfung und Notfall-, Rettungs- oder Parkierungskonzepte.

«Anwohner, Bauern und Gäste sollen nicht zufrieden sein. Wir wollen, dass sie begeistert sind.»

FRANZ LEUPI, OK-MITGLIED, MARKETING

Aber er finde es «eine gute Sache», sagt Bettiga noch. Er freue sich darauf. Denn er, der mittlerweile auch schon bald 60-jährig werde, habe das erste Kerenzerbergrennen noch als Erstklässler erlebt: «Ich rieche das Rennbenzin heute noch.»

Null Bock auf Feste

Gestunken hat der eigene Auftritt bestimmt keinem der Redner. Aber Phillip Wiedmer konnte seinen kurz halten, weil es - noch - wenig zu berichten gab. Er sei verantwortlich für die Organisation der Feste ausserhalb des Rennprogramms. Solche zu organisieren, sei schon 2015 verschiedentlich gewünscht worden, «damit am Abend nicht einfach Schluss ist», hatte Leupi erklärt.

«Dorffeste» wolle man das aber nicht nennen, führt Wiedmer dazu aus. Darum habe man die zwei an je einem Abend geplanten Events nun «Boxenfest» getauft und Vereine angefragt, ob sie solche gestalten möchten.

Die zweite Neuauflage des Klassikers

Unter dem gleichen Namen und mit dem gleichen Veranstalter, dem Automobil Club der Schweiz (ACS), soll das Kerenzerbergrennen in einem Jahr, vom 1. bis 3. Juni 2018, wieder aufleben. Es wird aber ohne Zeitmessung für Rennfahrzeuge aus der Vorkriegszeit und historische bis Jahrgang 1988 durchgeführt; ergänzt mit Starts von Demo-, Elektro-Fahrzeugen und Motorrädern

zwischen den offiziellen Läufen. Gestartet wird wie bei den historischen Rennen beim Restaurant «Waid» in Mollis. Von dort aus führt die Strecke über 3,17 Kilometer mit vier Spitzkehren bis zum Weiler Forenwald. Danach fahren die Teilnehmenden weiter zum Brämboden in Filzbach, wenden dort und fahren in Gruppen zurück nach Mollis. Das historische Kerenzerbergrennen

fand 1967 bis 1970 viermal statt und zählte zu den schönsten Rennanlässen. Teilgenommen hatten Piloten wie Silvio Moser, Xavier Perrot, Peter Sauber, Jo Vonlanthen und viele mehr. Von 1959 bis 1966 fanden auf der Strecke von Mühlehorn bis Stocken zudem drei «Kleine Bergmeisterschaften» statt. Das bisher einzige Kerenzerberg-Revival wurde 2015 gefahren. (MAR)

www.kerenzerbergrennen.ch

Sieben Fragen an ...



PETER RUFIBACH
Präsident Organisationskomitee

1 Als 2015 das erste Revival stattfand, hiess es noch, das Kerenzerbergrennen werde jährlich durchgeführt. Jetzt dauerte es drei Jahre. Warum? Der damalige Präsident des Organisationskomitees hinterliess ein Chaos. Trotzdem wurden wir angefragt, ob wir das Rennen wieder durchführen könnten. Wir wollten das jedoch nur unter der Bedingung tun, das OK selbst präsidieren zu können, worauf der damalige OK-Präsident nicht einging. Also taten wir nichts, bis alles abgeschlossen war, und gingen erst dann auf den Automobil Club der Schweiz zu, um diesem zu sagen: Wir wären wieder bereit.

2 Warum soll das Rennen nun aber nur noch alle zwei Jahre durchgeführt werden? Der damalige OK-Präsident wollte das Rennen für die Fahrer jährlich durchführen. Doch eigentlich ging es ihm vor allem um seinen Event. Wir finden den Zweijahresrhythmus ideal, um auch die Molliser und die Helferinnen und Helfer etwas zu schonen. Das kam zudem auch der Gemeinde Glarus Nord entgegen.

3 Und es ist wohl auch eine Frage des Budgets, oder? Nein, nicht unbedingt. Ich glaube, wenn man das alle zwei Jahre zusammenbekommt, liesse sich das auch jährlich machen. Wir haben genug Leute, die mitmachen wollen. Und natürlich kann man unser Budget in keiner Weise mit jenem vergleichen, das für das Klausenrennen benötigt wird.

4 So klein kann es trotzdem nicht sein. Immerhin genügt es laut den Ausführungen von OK-Marketing-Chef Franz Leupi, um schönes Wetter zu kaufen. (schmunzelnd) Ja, ja, wir haben ein Budget von gegen 400 000 Franken.

5 Und hoffen damit auf schwarze Zahlen, nehme ich an. Wir müssen schwarze Zahlen schreiben. Der 30. November ist unser Reissleinen-Termin. Wenn das Budget bis dann nicht so steht, dass wir ohne Zuschauer schwarze Zahlen garantieren können, dann machen wir es nicht.

6 Sie wollen also nicht einfach ein Defizit vermeiden, sie wollen Gewinne schreiben. Ja, wir wollen Gewinn machen, das ist unser Recht. Schliesslich arbeiten auch sehr viele Leute daran.

7 Und wie viele Zuschauer - die neu ja fünf Franken Eintritt zahlen sollen - wären denn nötig, um einen Gewinn zu machen? Wir haben einmal mit insgesamt rund 5000 Zuschauern gerechnet. Aber wir budgetieren bei den Einnahmen eher degressiv und bei den Ausgaben eher positiv, damit wir zum Schluss ganz sicher schwarze Zahlen schreiben. (MAR)



Nicht alles wird anders: Wie am Revival 2015 wird auch am Kerenzerbergrennen 2018 in Mollis beim Restaurant «Waid» gestartet.

Bild Sasi Subramaniam